

Der Montessoriweg

Von Rosalind Nathan

Die Montessorimethodik macht es Kindern, ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend, möglich, Lerntempo und Lernrhythmus selbst zu bestimmen

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was ein zweieinhalbjähriges Kind, das einen Montessorikindergarten besucht, dort tut?
Man muss es sehen, um es glauben zu können.

Ein Montessorikindergarten bietet ein sehr erfolgreiches und weltweit anerkanntes Lernkonzept an.

Das konventionelle Bildungssystem legt allein Wert auf die Gedächtnisleistung. Es gibt keine Garantie dafür, dass das so (vermutlich) Erlernete wirklich behalten wird und später auf einem höheren Niveau angewendet werden kann.

Die Montessorimethode legt ihren Schwerpunkt hingegen in erster Linie auf die Entwicklung intellektueller Fähigkeiten in Verbindung mit Gedächtnisleistungen.

Die Umgebung

Ein Montessorikindergarten bietet den Kindern auf jedem Entwicklungsniveau vorbereitete Lernumgebungen an und gibt ihnen so die Möglichkeit, ihrem natürlichen Drang, sich zu beschäftigen, nachzugehen.

Die angeborene kindliche Vorliebe für das Lernen wird hierbei genutzt. Unter der Anleitung eines ausgebildeten Erwachsenen widmen sich die Kinder spontan und sinnvoll bestimmten Aufgaben.

Innerhalb eines Rahmens von Regeln, die die negative Komponente Wettbewerb ausschließen, bestimmen die Kinder entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten selbst Tempo und Rhythmus ihres Lernens.

Die Umgebungen erlauben es ihnen, selbst die Verantwortung für ihre Bildung zu übernehmen.

Ein kompliziertes Gleichgewicht von Freiheit und Disziplin ist vorherrschend.

Die Materialien

Maria Montessori's Erfolg gründet sich vor allem auf den von ihr entwickelten und nach ihr benannten Materialien, die als Ergebnis des Lernprozesses entstehen. Vor allem jüngere Kinder sind von diesem Material begeistert und benutzen es spontan, wiederholt, unabhängig und arbeiten hochkonzentriert damit.

Diese teuren Materialien wurden sorgfältig hergestellt, sie sind schön und verführen die Kinder zum Lernen. Weil es der Lernende selbst ist, der sich das Material auswählt, was ihn oder sie besonders interessiert, beschäftigt er sich selbstbestimmt und sinnvoll damit.

Das auffällende Merkmal aller dieser Materialien ist eine integrierte Fehlerkontrollmöglichkeit, die es dem Kind ermöglicht, die eigene Leistung objektiv und unabhängig einzuschätzen. Das Kind ist so in der Lage, aus gemachten Fehlern zu lernen.

Ein Montessorikindergarten ist mit 100 verschiedenen Materialien ausgestattet. Dazu gehören z.B. Materialien, die den Tastsinn schulen, sprachfördernde Materialien, Rechenmaterialien etc. Praktische Lebensübungen lehren den Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit der Umgebung.

Die Aktivitäten schließen viele Tätigkeiten ein, denen die Kinder im täglichen Leben begegnen.

Sie lernen, eine Aufgabe von Anfang bis Ende zu bewältigen, entwickeln kognitive Strategien und erlernen, wie man Eindrücke ordnet und klassifiziert.

Über die erwähnten Materialien entdecken die Kinder ihre Umgebung: sie erkunden sie tastend, sehend, riechend, schmeckend und hörend.

Der ausgebildete Montessorilehrer versteht sich als ein Beobachter, dessen erklärtes Ziel es ist, immer weniger in den Lernprozess einzugreifen. Er sorgt für eine disziplinierte, freudvolle Atmosphäre.

Eine der wichtigsten Fähigkeiten, die ein Montessorilehrer sich während seiner Ausbildung aneignet, ist es, genau beurteilen zu können, wie, wann und in welchem Umfang in den Wissenserwerbsprozess eingegriffen werden muss.

Aus einer indischen Tageszeitung übersetzt von Annemarie FriebeL.

